X 1305 200

V C 2657

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20032-p0001-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20032-p0002-3

Qu. 30,12

Christliche Begängnis Predigt

Am Tage der Fürstlichen Begräbnis/als der Durchlauchtigen/Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen Sibillen Elisabethen/Hertzogin zu Sachsen/etc. Des auch Durchlauchtigen/Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Johan Georgen/Hertzogen zu Sachsen/etc. Fürstlicher hertzgeliebter Gemahlin/verstorbener Leichnam zu Freyberg beygesetzet/ vnd zur Erden bestattet wurde/

Gehalten/

Auff den 25. Februarii 1606 in Volckreicher versamlung der Christlichen Gemeinde zu Wittenberg in der Pfarkirchen.

Durch

GEORGIVM MYLIVM D. PROFESSOREM vnd Superintendentem generalem daselbsten.

Wittenberg/
Gedruckt/bey Johan Gormann/im 1606. Jahr.

Vc 2657

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Eingang vor der Predigt.

AUff diesen heutigen Tage / Außerwehlte vnd geliebte in dem HErrn Christo / ist angeordnet / das der weilland Durchlauchtigen / hochgebornen / nun aber in Gott seligen Fürstin vnd Frawen / Frawen Sibyllen Elisabethen / Hertzogin zu Sachsen / geborner Hertzogin zu Wirtenberg / Deß auch Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Johann Georgen / Hertzogen zu Sachsen / etc. Vnsers gnedigen vnd lieben Herrn Lands Fürstens / ehelicher hertzgeliebter / nunmehr vor fünff Wochen in Christo selig verschiedener Gemahlin / verstorbener Leichnam / zu Freyberg inn der Churfürstlichen Grabstädte solle beygesetzet / vnd Christlichen zur Erden bestattet werden.

Rom. 12.

Nun ist zwar hie vor vnsern Augen nicht vorhanden die Fürstliche Leiche / vnd ist die gewöhnliche Churfürstliche Grabstädte von vns

eben einen zimlichen weg/ vnnd etliche Meilen abgelegen: Daher es denn mit angestelter begängnis predigt / bey etlichen vielleicht ein seltzam vngewönliches ansehen erreichen möchte.

Wann aber Christlich bekand / vnnd aus GOttes Wort selbsten offenbahr ist/das sich Christenthumbs halben gebühren wil/mit den Weinenden zu weinen / wie der Aoostel redet: Neben dem es auch an sich selbsten ein stück schuldiger pflicht / vnnd gehorsamen vnterthänigkeit ist / das von getrewen Landleuten vnnd Vnterthanen/ mit jrer lieben vnd Christlichen Oberkeit / in zugestandenem jrem leid vñ hertzbetrübnis / Christliches Mitleiden getragen werde: So haben wir vns ja billich erhoben/ in das Klaghauß heutiges tages zu gehen/vnd in gemeiner vnserer Versamlung auff diß mal auch vnsere Todtenklag zu führen/wie es der Prophet Ezechiel nennet / vnnd auff diese zeit an dieser stelle / wiewol abwesende / gleichwol aber vnsere threnen vnd Seufftzer öffentlich zu lassen/sampt inbrünstigem Gebet zu GOTT/ vmb reichen vnd kräfftigen Trost / das der getrewe vñ from̃e Gott/ der vnsere Landesfürstliche Oberkeit/vñ vns betrübet vnd geschlagen

Rom. 12.

Eccles. 7.

Ezech. 24.

hat

hat/ auch widerumb trösten vnnd heilen/ vnnd hierneben/ auff dieses mal zu tröstlicher vnnd nützlicher handlung seines heiligē Worts/ vns allerseit seine Gnade/ Krafft vñ heiligen Geist miltiglich verleihen wolle. Solches alles von seiner hohen Göttlichen Majestet zu erlangen vnd außzubringen/ wir im namen Christi ein heiliges Vater vnser beten wollen.

Gebet.

Text der Predigt.

Actor. 9. v. 36. seq.

Zu Joppe war eine Jüngerin/ mit namen Tabea/ welches vordolmetschet heisset ein Rehe/ die war voll guter Werck vnd Allmosen/die sie thet. Es begab sich aber zu derselbigen zeit/ das sie kranck ward vnd starb. Da wuschen sie dieselbige/ vnnd legten sie auff den Söller

Predigt.

BWol die gewöhnlichen Leichpredigten / sampt allem andern wesen der Begängnissen nicht fürnemlich vmb der Verstorbenen wegen / (denen mit allem diesem wesen vnnd gepräng wenig / ja gar nichts gedienet ist) sondern vmb deren willen / die noch am leben sind / angestellet vnd gehalten werden / welche meinung der heilige Kirchenlehrer Augustinus mit gar mächtigen worten für vnd an den Tag gegeben hat: Curatio funeris, conditio sepulturæ, pompa exequiarum magis sunt vivorum solatia, quàm mortuorum subsidia, das ist / Anordnung der Leich / bestellung des Begräbnis / begängnis gepräng / würd alles mehr den Lebendigen zu trost / als den verstorbenen zu hülff oder Leiberung angestellet: So wird doch gemeiniglich von allen Predigern Göttliches Worts / durch welche die gewöhnliche Leich vnd begängnis Predigten verrichtet werden / mit erwehlung der Biblischen lectionen oder Texten zu den Leichpredigten dahin gesehen / das solche Text außerkohren werden / die sich auff die verstorbenen Personē / entweder auffs aller genäheste / oder doch ja etlicher massen fügen vnd schicken / darmit also bey solcher gelegenheit die Lebendige an der verstorbenen Personen wandel vnd zustand / in nötigen sachen jhres Christenthumbs mögen vnterrichtet vnd erbawet werden.

De civ. D. l. 1. c. 12.

Da nun Ich auch bey gegenwertiger Fürstlicher

Leich=

Leichbegengnis auff eine gewisse Lectionem habe dencke/ vnd zu vorstehendem trawerwesen einen bequemen Text erwelen sollen: ist mir vnter gehabtem Gebet vnd nachdencken jetzo verlesener Text an die hände gestossen/ von der tugentlichen vnd Gottseligen Matronen Tabea zu Joppe/ welcher mir vor andern Biblischen Lectionen beliebet/ vnd zu dieser vorhabenden Fürstlichen Leichbegängnis Predigt am meisten gefallen hat.

Es werden aber in fürgehaltener Lection von ermelter Tabea durch den Evangelisten Lucam drey vnterschiedliche Puncten angezeiget/ vnd erstlichen berichtet/ Wer diese Tabea person/ standes vnd wandels halben gewesen seie. Fürs ander wird beschrieben/ was sich endlichen mit jhr/ tödtlicher kranckheit vnd sterbens halben/ zugetragen habe. Vnd dann fürs dritte wird auch gemeldet/ wie jhre Leiche sey beschicket/ vnd zu ordentlicher bestattung jres verstorbenen Leichnams zur Erden fürsehung gethan vnd gemacht worden. Von diesen dreien Puncten solle jetzo vnsere handlung angestellet/ vnsers Christenthumbs Nutze vnd Erbawung darunder in acht genommen/ vnd zu förderst vnserer seligen abgeleibten Landen Fürstin darbey in vnterthäniger pflicht vnd Reverentz gedacht werden. Zu welchem allen der barmhertzige Gott sein heiliges vnd gnediges gedeien verleihen wölle/ Amen.

1.

Was nun anreichet den erstẽ Puncten/ wird zwar in beschreibung dieser person/ der Tabeæ/ außdrücklichen nicht erwehnet jhrer Ankunfft vnd Geschlechtes: Wie auch nicht jhres Reichthumbs oder vermögens: Noch auch jhres Alters: Denn wie man im Tod nicht fraget

Eccles. 41.

get oder fragen sol/wie lang einer gelebet habe: sondern wie selig vnd wol einer gelebet habe/ wie Syrach andeutet: Eben so wenig macht ist daran gelegē/ wie edel oder reich jemand gewesen: sondern darnach ist fürnemlich zu fragen/wer die Persnn/wie frommer Christ der verstorbene gewesen/vnd wie sein wandel auff Erden beschaffen gewesen seie: Sondern der heilige Geist hat von dieser Gottseligen Tabea vns dreierley zu wissen wollen gemachet haben. 1. Ihren Namen. 2. Was jr Glaub vnd Religion darzu sie sich bekand hat. 3. Wie auch jr wandel von aussen beschaffen gewesen seie.

Deut. 14.

Fürs erste/Ihr Name hat geheissen Tabea. Welcher Name sich mehr auff Syrische vnd Chaldeische/dann auff reine Hebreische außsprache gezogen vnnd geartet hat. Vnd ist dieser Namen eines Thiers namen/welcher in Hebraischer sprache wird außgesprochen Zephia, in massen im fünfften Buch Mosis zu befinden ist/da die Thier/so rein geachtet wurden/gezehlet werden/da wird auch die Zephia mit eingerechnet/welches wort die Chaldeische dolmetschung selbigen orts mit dem namen Tabia gegeben/D. Luther im Teutschen Tabea außgesprochen hat. Das ist nu dieser person name gewesen.

Es lest es aber der heilige Geist darbey nicht bewenden/das er jhren Namen gegeben hat: Sondern er hat durch den Evangelisten Lucam auch dieses Namens dolmetschung wollen angezeiget haben. Denn das wort Tabea/spricht der Evangelist/heisse in Griechischer sprache (deren sich der Evangelist in verfassung dieses Buches der Apostolischen Geschichten gebrauchet hat) so viel als Dorcas/in vnserer Teutschen Mutter sprach ein Rehe/vnd zwar in diesem Thiergeschlecht nicht das Männlin oder Reheböcklein: Sondern das Weiblein/

Das nun nicht allein den blossen Namen / sondern auch eben dieses Namens dolmetschung der heilige Geist mit sonderlichem fleiß hat wollen auffgezeichnet vnd gegeben haben: Damit ist vnzweifenlich so viel angedeutet worden / das es mit diesem Namen dieser Person halben ein besonders auff sich müsse gehabt / vnd der H. Geist auff eines vnnd anderes Nachdencken hiermit vns habe wollen verwiesen haben. Dem wir denn volge zu leisten vns billich nicht beschweren sollen.

Vnd erstlich ist männiglich bewust / vnd bringet es die gemeine erfahrung mit sich / was fürnehme / vnd sonderlich von Adelichem Geblüt vnd Ankunfft erzeugte Leut sind / das die auch nicht gemeine Bürgers oder Bawren Namen: Sondern etwas besondere / vnd gemeiniglich solche Namen führen / die von wilden Thieren genomen sind: Oder ja zum wenigsten in jhren öffentlichen Wappen / in Schilten vnd auff den Helmen / wilde Thier von allerley art vnd Geschlecht führen vnd gebrauchen. So kan es nun gar wol gesein / dieweil diese Matrona vom Gewilde auch einen Namen gehabt / vnd Tabea / so viel / als die vom Rehe geheissen hat / das sie eines fürnemen Geschlechts vnd Adelicher Ankunfft gewesen seye. Vnd da diesem also sein solte / ist darbey zu mercken / wie vmb so viel desto herrlicher vnd gewaltiger / nachvolgende Tugenden an dieser so fürnehmen person werden geglänzet vnd geleuchtet haben. Dann gleich wie am Adel vnd Herrenstand alle Vntugend vñ Laster / zwyfache Vntugend vnd Laster ist: Eben so wol ist auch am gemelten Stand / Tugend vnd Ehr ein gedoppelter Wolstand / vnd zwyfachen lobens vnd rühmens würdig.

Neben diesem ist es vmb dis Geschlecht Wildes/ das Rehe/ also gethan/ das vnter allem Gewilde/ dieses wol das holdseligste vnd schönest ist/ vnd in Hebraischer Sprach Zephia den Namen von Zebi (welches schön vnd wolgestalt heisset) bekommen hat: Ist auch dem Menschen so gar nicht zu schaden genaturet/ das es auch vor anderm Gewild/ sich so kürr vñ zahm machen lesst/ das auch die Kinder darmit zu spielen haben kônden: dahero Martialis der alte Heidnische Poet geschrieben:

Delitium parvo donabis dorcada nato.
Hastu ein liebes Kindelein/
So schenck jm ein zahmes Rehelein.

So wird auch an diesem Thier sonderlich gelobet/ sein holdseliges/ liebliches vnd scharffes Gesicht/ davon es auch in Griechischer Sprach den Namen Dorcas vom sehen bekom̃en hat/ dieweil jhme mit schärffe vnd lieblichkeit des Gesichts bey nahe kein Thier/ vnter allem Gewilde vberlegen ist. Inmassen hiervon auch der alte Kirchenlehrer Origenes in seiner dritten Predigt vber das Hohe Lied Salomonis meldung gethan hat. Vnd wird dahero dieses Thierlein von den Griechischen Scribenten Evommaron, Oxyderkes, gutäugig/ scharffsichtig gemeiniglich genennet. Ja/ es bezeugen auch die Naturerkündiger/ das dieses Thier an sich die Eigenschafft habe/ das von jme vnd von seiner Leber/ Gallen vnd anderm ingewride/ gar nützliche Artzeneyen für dunckelheit der Augen/ vnd zur scherffung des Gesichts/ zur Blutstellung/ zu vertreibung der flecken im Angesicht/ vnd schön klar vnd lauters Angesicht zu machen/ kônden genommen werden.

Hat

Hat nun diese Matrona vielleicht dieser Vrsach halbē den namen gehabt/das sie Tabea/ die schöne vom Rehe ist genennet worden/ oder sonderlich von jrer liebligkeit vnd holdseligkeit diesen namen Tabea bekom̃en/ das sie jrem lieben Herrn vnd Ehewirth nicht ein Dorn oder Haußrauch in augen: sondern wie es der Prophet Ezechiel nennet/ eine rechte Hephziba vnd Augenlust gewesen ist: So ist ja in Warheit dieser Name an jhr gar wol vnd zierlich angeleget/ vnd im wenigsten nicht verloren gewesen. Vnd haben sich tugentsame Frawen an dieser Tabea zu erspiegeln/ deren art vnd Eigenschafftē/ vmb welcher willen sie jren Männern gefallen/ mit welchen sie dieselbige erfrewen/ jhr Hertz vnd Angesicht erfrischen/ vnd dergestalt mit jhnen vmbgehen mögen/ das sie noch eines so lang leben / wie der weise Mann Syrach hiervon weitleufftigen bericht in seinem Buch auffgezeichnet hat.

Noch ferner kan auch wol was anders/ vnd namentlichen dieses vom heiligen Geist mit diesem Namen angezeiget worden sein. Fromme vnd freundliche friedfertige Eheleut/ sonderlichen was jrgent mit der Viehezucht oder Weidewerck vmbgehet / hat auch wol im brauch/ das sie jhren lieben Eheschätzen aus freundlicher Eheliebe bißweilen Zunamen von seinen zahmen oder wilden Thierlein geben. Da wird von einem frommen Ehemann das Weib das liebe Schäflein: Oder vnter den Jägern vnnd Waidleuten das liebe Häslichen genennet. Welchen freundlichen Liebscherts an den Eheleuten der heilige Geist jhme selbsten gefallen / vnnd dahin anleitung ergehen lesset / da in dem

Cant. 2. 4. 7. 8.

Hohen Lied Solomonis an der lieben Braut des HErren Christi/dieser Gleichnüß vnd Namens vom Rehe/ zu vnterschiedlichen mahlen erwehnet wird. Vnd gebrauchet sich auch der heilige Geist in Sprüchen Solomonis an alle Gottselige Ehemänner einer solchen vermahnung/Frew dich des Weibes deiner Jugend / sie ist lieblich wie eine Hinde/ vnd holdselig wie ein Rehe. Hat nun vielleicht die Gottselige Tabea von jhrem liebsten Haußwirth/so auch ein Jäger oder Wäidman mag gewesen sein/diesen Namen erlanget/ das er sie seine Tabeam / vnd sein liebes Rehelein mag genennet haben: Welcher vernünfftiger Christenmensch wolte hieran ichtwas zu tadeln/vnd nicht viel mehr vrsach haben/ das

Eccles. 25.

Mann vnd Weib sich mit einander wol begehen / vnd sonderlich Christliche Matronen sich hierbey erinnern sollen/ das besser Wildpret im Hauß nicht könte gefunden werden /dann so ein tugendsames Weib darinn ist/ besage der Sprüche Solomonis / Wem ein tugentsam

Prover. 31.

Weib bescheret ist / die ist viel edler denn die köstlichen Perlen. So viel von dem Namen der Tabea/fürs erste.

ES wird aber fürs ander dieser Person der Tabea viel ein mehrers vnd Rühmlichers nachgeschrieben / in dem/ was jren Glauben vnd Religion betreffen thut/ vñ wird von jr gesagt/das sie eine Jüngerin gewesen seye. Jüngerin heisset so viel / als eine Bekennerin Christi/ oder eine rechtgleubige Christin. Dann in der ersten Kirchen/nach der Himmelfarth Christi/wurden alle die / so den Glauben an Christum angenommen / nur Jünger vnd Jüngerinne genennet. Zu Antiochien aber ist zur Apostel zeit erst aufffkommen/ das man den Christen namen

men

men gebrauchet / vnd die Gleubige nicht mehr Jünger vnd Jüngerinne: Sondern Christen genennet hat / wie hiervon in der Apostel Geschicht zu lesen stehet. So ist nun diese Adeliche / schöne vnd tugentsame Tabea auch eine Jüngerin / das ist eine rechtgleubige Christin gewesen / hat Christum den Sohne Gottes vnd Mariæ für den wahren Messiam / vnd jhren einigen Seligmacher erkand / hat aus der Lehre des Evangelij rechten glauben an den Sohne Gottes geschöpffet / auff jhne als den gebenedeiten Samen des Weibes jhr seliges Vertrawen gesetzet / vnd in seinem Namen von dem gnedigen vnd barmhertzigen Gott / gnediger vergebung jhrer Sünden sich getröstet / in mittels sich von allem Sawerteig Phariseischer Lehr / vnd allerley Menschensatzungen / auffs fleissigst gehütet. *Actor. 11.*

Wolan / das ist das Häuptstück an vnserm vnd aller Christen leben / das ist das einige / das noth ist / wie Christus zur Martha gesaget hat: Dis ist das höchste vñ gröste lobe / darzu man gelangen mag / das ist der anfang aller Seligkeit / die Wurtzel alles guten / der grund aller Tugenden / guten werck vnd Heiligkeit / nemlich rechten Glauben an Gott / vnd in solchem Glauben einen gnedigen Gott / vnd wie Paulus redet / gewissen frieden mit Gott haben. Dann ohne Glauben ist vnmüglich / Gott gefallen / nicht allein an wercken: sondern auch der Person halben. Dann was nicht aus dem Glauben ist / das ist Sünde. Entgegen im Glauben sein / vnd GOTT im Glauben wolgefallen / das vbertrifft alle Herrligkeit vnd Güter dieses Lebens. Dessen gezeugnis diese Tabea auch mit sonderlichem Ruhm vnd lob vom heiligen Geist erlanget hat. Lieblich vnd schön sein / ist nichts / *Luc. 10.* *Rom. 5.* *Heb. 11.* *Rom. 14.*

Prover. 13. Ein Weib das den HERRN fürchtet/ sol man loben/ spricht Solomon.

Darauff erfolget nun das dritte lob/ das dieser Tabea vom heiligen Geist nachgesaget wird/ Sie war/ spricht der heilige Geist im Luca/ voll guter werck/ welche alle aus jhrem lebendigen vnd eiferigen Christen Glauben entsprossen vnd hergeflossen sind/ mit welchen sie auch jhren rechtschaffenen vnd lebendigen Glauben an tag gegeben.

Eccles. 26.

Dann es heisset ja freilich/ wie Augustinus saget/ Opera bona non præcedunt justificandum: sed sequuntur justificatum, das ist/ Sollen gute vnd Gott wolgefellige Werck geschehen/ so mus die Rechtfertigung vnd außführung des Menschen mit Gott vor den guten wercken hergehen/ vnd mit nichten jene/ die rechtfertigung/ erst auff diese/ nemlich gute werck folgen. So ist es auch ein lauter vergeblicher wohn/ das etliche jhnen träumen lassen/ der Glaube seie ein stummes/ todtes bild im Hertzen/ das sich weder rege noch bewege/ sondern/ wie Paulus lehret/ Der Glaube ist durch die liebe vnd gute werck thätig. Wo der Glaube in Wercken vnd an Wercken nicht gezeiget wird/ wie Jacobus redet/ so ists mit dem Glauben ein vergeblich thun vnd wesen. Tabea hat geglaubet/ jhr seien die Sünde vergeben. Darumb hat sie vor Sünden sich gehütet/ ist im stand guter Werck erfunden worden/ ja voll guter Werck gewesen. Sie hat sich getröstet/ jhre Sünde seyen jhr von Gott vergeben/ Dahero hat sie auch dem Nechsten seine fähl vergeben. Sie hat bekennet vnd geglaubet/ Christus habe für sie gelidten Marter vnd Todt: Dahero hat sie jhre Seele mit gedult gefasset/ vnd vmb Christi wegen auch gern alles erduldet. Sie hat gewust/ das sie Gott in Christo

Gal. 5. Iac. 2.

geliebet hat / daher sie auch jhren Nechsten hertzlich geliebet vnd gemeinet hat.

Vnd gibet jhr der heilige Geist das Zeugnis / mit waserley Wercken sie jren Glauben bewiesen vnd erzeiget habe / nicht mit heuchlerischen / oder selbst erdichteten wercken / die einen schein der Gottseligkeit gehabt hetten / damit aber jre krafft were verleugnet worden: Sondern mit denen Wercken / die Gott selbsten geboten vñ befohlen hatte / vnd jhrem Stande vnd Beruff gehörig vnd wol anständig waren: Sonderlich mit Wercken der liebe vnd Barmhertzigkeit gegen den armen dürfftigen / allermeist Wittiben vnd Wäisen / Inmassen der heilige Evangelist im folgenden Text ferner berichtet / da Petrus kommen seie gen Joppe / die verstorbene Tabeam von todten widerumb auffzuwecken / wie da die arme Wiefrawlein herkomen seien / vnd dem heiligen Apostel Petro geweiset haben / die Röcke vnd Kleider / welche die verstorbene Tabea an jhrem leben / aus Barmhertzigkeit jhnen gekaufft vnd gemachet habe.

Doo ist die rechte Glaubens frucht vnd erweisung / davon GOtt im Propheten sich erkleret hat / Ich habe lust an der Liebe / vnd nicht am Opffer / Oder wie Christus gegen die Phariseer solche wort erholet / Ich habe gefallen an Barmhertzigkeit / vnd nicht am Opffer. Es ist dir gesagt Mensch / spricht GOtt durch einen andern Propheten / was gut ist / vnd was der HErr von dir fordert / nemlich Gottes Wort halten / liebe vben / vnd demütig sein für dem HERRN deinem Gott. Das ist ein rechter Gottesdienst / den ich erwehle / Brich dem Hungerigen dein Brot / vnd die / so im elend sind / führe ins Haus: So du einen nacket siehest / so kleide jhn / vnd entzeuch

Ose. 6.

Matth. 9. Mich. 6.

Esa. 58.

zeuch dich nicht von deinem Fleisch. Diese Werck wil
Matth. 25. Christus/als jhme selbsten bezeiget rühmen/ vnd anziehen am Tage seiner Herrligkeit/ inmassen er sich lauter dahin erkleret hat/ bey dem Evangelisten Matthæo. Solche eine Person nun ist die liebe heilige Tabea gewesen/wie bißhero ist angezeiget vnd vermeldet worden.

Eine solche Tabea/ vnd eine warhafftige Tabea ist/ jr meine geliebte in dem HERRN Christo/gewesen die fromme selige Fürstin/ deren Leichbegängnis jetzo von vns gehalten wird.

Dann es sind erstlich J. F. G. nicht von gemeiner oder schlechter Ankunffe: Sondern aus dem löblichen vnd Christlichen Fürstenhaus des Hertzogthums Wirtenberg erzeuget vnd geboren gewesen.

Hierüber aber eine solche schöne Fürstin gewesen/ das sie für einen außbund vnd Kron Fürstlicher schönheit vnd zierd geachtet/auch wol dafür gehalten worden/ als ob jhres gleichen dieses falls im gantzen Römischen Reich bey allen Fürsten Häusern kaum zu finden gewesen.

Darneben aber/das noch eine grössere zierde gewesen/an allen Fürstlichen Frawen Tugenden/sonderlich an Zucht/Schamhafftigkeit/Demut/Leutseligkeit dermassen geartet vnd geberdet/das ermelter Tugendē halben an J. F. G. wol ein schöner Fürstenspiegel zu sehen gewesen ist/ vmb welcher Tugenden wegen/ J. F. G. nicht allein von vnser löblichen LandesMutter / der Churf. Sächsischen Wittiben/als Frawen Schwieger Mutter/ dem gantzen Herren / Frawen vnd Frawlinstand/ des Chur vnd Fürstlichen Hauses Sachsen/ weniger nicht/ als leibliche Tochter vnd Schwester ist geliebet:

liebet: Sondern auch fort vom gantzen Hoffgesinde/ja allen bekandten Landsassen vnd Vnterthanen/ als eine rechtschaffene Landesmutter ist gehalten worden.

Allermeist aber von dem Edlen Jäger im Churfürstlichen Hauß Sachsen/ vnserm gnedigen Landes-Fürsten vnd Herren/Herren IOHANN GEORG, Hertzogen zu Sachsen/etc. von welchem J. F. G. als das allerliebste stück Wildes auff der hohen Wildbahn Wirtenbergischen Forstes/in Christ Fürstlicher liebe ist ersaget worden/als eine rechte Fürstliche Tabea vnd allerliebste Hephziba/vnd Augenlust dermassen geäinet vnd gemeinet worden/daß wann gleich sonsten nichts anders were/daher allein genugsam abzunemen/in was Kummer vnd Trawren das betrübte Fürsten Hertze stecken vnd schweben müsse/an welchem solch ein schmertzlicher Riß durch diesen trawrigen Todfall geschehen ist/ darunter Gott mit seinem Trostbecher erquickung einzuwenden/demütig wölle gebeten sein.

Ob nun wol jetztermelte Fürstliche Tugenden zu hohem ruhm vnd Lob an dieser verstorbenen Fürstin gestiegen: So ist doch an J F. G. viel ein höhers vnd mehrers das gewesen/das sie auch eine Jüngerin Christi/ vnd Christlichen Glaubens eine solche bekennerin gewesen ist/die Gottes Wort hertzlich geliebet/fleissig getrieben vnnd geübet hat/nicht am hören allein/welches dann von J. F. G. mit sonderbarer andacht jederzeit ist verrichtet worden: Sondern auch mit emsigem lesen vnd betrachten/mit Christlichem gesprech vnd nachforschung/nach dem Exempel der Christen zu Berrhoen/welches die Edleste waren vnter denen zu Thessalonicha/die das WORt auffnamen gantz willliglich/vnd

forscheten täglich in der Schrifft / ob sichs also hielte. Aus welchem allem dann anders nichts hat erfolgen können/denn ein warer lebendiger Glaub an Christum/ durch welchen J. F. G. ein rechte Jüngerin des HERren Christi gewesen/ vnd dieses Glaubens bestendige bekennerin jederzeit geblieben ist/der gestalt/ das sie dessen nicht allein innwendig von dem heiligen Geist in jhrem Fürstlichen Hertzen ein lebendiges Zeugnus gefühlet: Sondern auch außwendig bey männiglich/sonderlichen aber bey dem würdigen Predigampt / (dessen Diener J. F. G. fürnemlich in ehren gehalten / vnd als die Engel vnd Gesandten Gottes geachtet) eine starcke vnd herrliche Kundschafft erlanget hat/welcher J. F. G. auff dieses mal bey vns auch billich zu geniessen haben.

Diesen jhren Glauben nun haben J. F. G. mit guten Wercken auch reichlich bezeuget/vnd darmit gleichsam an tag gegeben/daß was jr alters vnd Standes halben gebüren wollen/an selbigen sie jhres theils / als eine fromme Gottselige Fürstin/nichts hat erwinden lassen. Vnd haben J. F. G. sonderliche beliebung getragen/ sich vmb benötigte hülfflwürdige Leut mit Christlichen Gnaden verdient zu machen / haben den Armen willige Allmosen widerfahren / der elenden vnd verjagten Christen/ vnd vmb des Evangelij wegen vertriebener Prediger/verlassener Wittiben vnd Wäisen / jammers / sich hertzlich erbarmen: Auch wo es jmmer fueg gehabt/vnd sich leiden wollen / gerne vermögen lassen / mit Fürstlicher Fürbitte jhnen behülfflich zu erscheinen. Ach wie sehnliches mitleiden haben J. F. G. mit armen Leuten

vnd

vnd Vnterthanen getragen/ wann sie bißweilen gesehen oder vernommen haben / das mit Fröhnen oder bey den Jagden denselben etwas hart ist mitgefahren worden/ Inmassen wol zu zeiten/ auch ohne vnd wider der lieben Herrschafft wissen vnd Befelche/ von Dienern vnd Befelchshabern in diesem fall zu weit mag gegangen werden. Vnd ist dieses alles mit dieser frommen vnd seligen Fürstin nun erst noch der anfang / vnd wie man sagen möchte / gleichsam der erste Stein am guten Baw geleget gewesen. Was würde in künfftigem hohes vnd grosses von einer solchen Fürstin zu hoffen vnd zu gewarten gewesen sein/ da vns Gott dieselbige noch lenger am Leben hette gönnen vnd lassen sollen? Helffe der barmhertzige Gott/ das wir in künfftigem nicht erst mit grösserm schmertzen erfahren / was Edlen vnd thewren Landes Schatz wir an dieser seligen jungen Fürstin verlohren haben.

II.

WAs lesen vnd hören wir aber ferner vnd fürs andere/ was sich mit der Gottseligen Tabea habe zugetragen? Gantz betrübte Händel. Denn der Evangelist meldet ferner/ Es habe sich begeben/ das sie kranck worden / vnd gestorben seie. Armen Leuten / verlassenen Wittiben/ elenden Wäisen / viel zu frue / denen sie mit Allmosen/ mit Kleidern vnd mit andern milden Gaben so Christlich vnd reichlich am leben hat außgeholffen? Hie möchte wol mancher sagen / oder gedencken. Ist

sie so heilige Matrona gewesen / warumb hat sie nicht Gott angeruffen / das sie der Kranckheit were geübriget vnd verschonet geblieben? oder doch ja davon erlediget / vnd widerumb gesund worden were? Antwort / Am beten muß es ja nicht gemangelt haben / nicht allein / das sie für sich selbsten gethan: Sondern auch das andere gleubige / vnd bevorab die lieben Armen für sie zu Gott abgefertiget / vnd verrichtet haben. Es stehet von jhr geschrieben / Sie seye voll guter Werck gewesen. Nun ist beten ja auch ein gutes Werck / vñ vnter guten Wercken der fürnembsten eines / Derowegen hieran bey der seligen Tabea wol kein abgang muß gewesen sein. Sie hat aber gebetet vnd Gott angeruffen nach seinem willen / vñ sich nach jrem lieben Vater vnser gerichtet / vnd gesprochen / HERR / dein Wille geschehe. Gottes Wille aber ist dieser gewesen / das sie hat sterben sollen. Dann dieweil Gott mit dieser Person ein sonderliches hat vorgehabt / nemlichen dieses / Sie vom Tode widerumb zu erwecken / vnd durch Petrum lebendig machen zu lassen / inmassen auch würcklich hernach erfolget ist / wie in der Historien folgendes texts aus der Apostel Geschicht zuvernemen ist: So hat ja mit jhr vorher ein sterben ergehen müssen. Ob aber nun wol die Tabea ein mal vnd bald vom Todt widerumb durch Petrum ist erwecket worden: So hat sie doch den Todesstand dadurch nicht allerdingen abgeleget: sondern ist auff jr hafften geblieben / die gemeine schuld der Natur / davon geschrieben stehet / Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben. Welcher satze herrühret von der ersten bedräwung Gottes / Du bist Erden / vnd solt wider zur Erden werden. Daher dann es der alte Bund heisset / Mensch / du must sterben.

Heb. 9.

Eccles. 14.
Gen. 3.

Vnd

Vnd die Heiligen Gottes/ Josua/ David vnd andere in jrem sterben gesaget haben/ Sie gehen hin den weg aller Welt/ vnd alles Fleisches. Welchen weg die selige Tabea nach jhrer aufferweckung zu jhrer zeit widerumb hat gehen vnd wandern/ vnd nach ablegung gemeiner schuld der Natur zur Erden werden / vnd die Verwesung/ wie andere Menschē hat sehen müssen/ vngeachtet wie grosse Heiligen sie gewesen / vnd Gott mit jhr vor vielen andern Heiligen gleichsam gepranget hat. 3. Reg. 2. Ios. 23.

Ebenmessiger Menschen vnd Todesfall hat sich auch mit vnserer lieben vnd seligen LandesFürstin begeben/ Es hat auch geheissen/ Es begab sich/ das sie kranck ward/ vnd starb / darwider weder Jugent / noch Fürstenstand/ noch Artzney/ noch Gebet/ noch ichtwas anders geholffen hat. Zu frühe / jhr selbsten der frommen Fürstin (GOTT wolle vns Menschlicher weise zu reden / in gnaden vermercken) als welche vnsers vermutens / das zwantzigste Jahr jhres alters am leben kaum mag erreichet/ vnd also anders nicht/ dann als eine schöne Blume / mitten in besten Blühezeit / jhr junges leben geendet / vnd beschlossen haben. Abermalen zu frühe / den Fürstlichen hochbetrübten Eltern vnd Geschwisterigen / als von welchen kaum noch vor andertshalben Jahren das Fürstliche Frawlein außgestattet/ vnd zum Fürstlichen Beylager / vnd heimführung ist begleitet worden. Zu frühe auch einer löblichen Landschafft/ welche an dieser Fürstin viel Jahr eine gutthätige vnd fruchtbare LandesMutter zu haben gehoffet hat. Allermeist aber zu frühe dem Fürstlichen hinderlassenen Herrn vnd Gemahel / welchem durch diesen fall / so liebes stück vom Hertzen gerissen / vnd durch

den Todt so newe Eheliche Fürstliche liebe fast plötzlich ist gescheiden worden.

WOlan vnter solchem schmertzlichen Leid vnnd Trawerfall kan vnd sol allerseits dieses der beste vnd seligeste Trost sein/Die selige Fürstin wird im Tode nicht verbleiben: sondern sie wird widerumb von todten aufferwecket werden/nicht durch Petrum zu diesem Irrdischen Leben/welches J. F. G. nunmehr auch jhr wol nicht wünschen würde/davon sie hernacher auch widerumb durch den leiblichen todt müste hinweg genommen werden: sondern von Christo selbsten/durch die stimme des Ertzengels vnd Posaunen Gottes/am Tage der Erscheinung vnd Herrligkeit des grossen GOttes vnsers Seligmachers Christi/zu dem vnverweßlichen/vnsterblichen/vnd vnvergänglichen Leben ewiger Seligkeit/in welcher J. F. G. Seel vnd Geist schon allbereit lebet vnd schwebet/in seliger hoffnung erwartend der zeit/da jr heutiges tages in der Erden beygesetzter Leichnam aus der verwesung wird herfür geruffen/mit der seligen Seelen durch Göttliche krafft widerumb vereinbaret/vnd zu besitzung ewiger frewde vnd gesampter seligkeit/mit allen Außerwehlten Gottes eingeführet werden. Welcher Hoffnung wir vns allerseits Christlich getrösten/vnd darmit gegenwertiger Trawerzeit/Leid vnd Betrübnis lindern vnd vermildern sollen.

III.

WAs nun fürs dritte vnd letzte der verstorbenen Tabea Leichbestellung belanget/wird hievon vnterschiedliches/doch zu ersten dieses vermeldet/das man sie

gewa-

gewaschen habe. Das ist ein alte Jüdische weise/vnnd von den zeiten der Patriarchen hergebrachte Gewonheit gewesen/ welche von den Alten zwar ausser Göttlichem Befehle/ doch auch nicht zu einem Gottesdienst/ oder nötigen zwang: Sondern guter freyer meinung zu diesem Ende ist eingeführet worden/ das erstlich hiermit so viel den Menschen zu gemüth geführet würde/ das wir alle von Natur vnreine Sünder/ vnd dahero bey Gott in diese schuld gerathen weren/ das anders nicht/ denn in dem Tod erst/ solche Vnreinigkeit von vns köndte abgewaschen vnd gescheiden werden. Neben diesem wurde gleichwol mit dieser Ceremonien auch so viel angezeiget/ das wir eine gewisse hoffnung der aufferstehung hetten/ als welcher todte Leichnam durch das waschen eine Reinigung empfiengen/ deren wir nicht im Grab oder in der Erden/ vnd vmb der Erden willen bedürfftig weren: Sondern deren wir durch hoffnung in der Aufferstehung erst geniessen würden. Endlichen so sollen sich bey dieser eusserlichen weise vnd Ceremonien die Jüden erinnern/ das niemand Gott in der Vnreinigkeit gefallen/ oder mit allerhand befleckung gen Himmel kommen köndte: Sondern wer vor dem Richterstuel Christi mit frewden erscheinen wolte/ mit gutem wasser muß gewaschē/ vñ von seiner vnreinigkeit gesaubert sein. Mit diesem wurde denn auff den Messiam gedeutet/ vnd mit solchen Bilden vnd Gemählden die Leut auff den zukünfftigen Heiland der Welt/ vnsern Seligmacher Christum Jesum gewiesen.

Was

Was bey Leichbestellung vnd Begängnissen der verstorbenen/solchen oder dergleichē nutzen haben mag/ das kan wol stat haben / vnd solle billich geduldet werden. Anders alles gehöret vnter den gemeinen Titel im Prediger Salomonis: Vanitas vanitatum & omnia vanitas, Es ist alles gantz eitel/vnd nichts denn eitelkeit. Fürsten vnd Herrn/ vnd grossen Potentaten muß man zwar jre sonderliche weise wegen jrer Hoheit lassen/ vnd kan jnen billich etwas mehr/ denn gemeinen Leuten gegönnet vnd nachgesehen werden. Was aber vnter den gemeinen hauffen gehöret/solle billich leidliche vnd nützliche bescheidenheit gebrauchen / es bey den alten erbawlichen vnd erträglichen gebräuchen wenden vnd bleiben/ vnd sich nicht gelüsten lassen / fürwitz / pracht vnd vbermut/in dem zustand vnd bey denen fällen zu gebrauchē/ dadurch vns Gott allermeist von demut/erkändnüs vnser selbsten / vnd vnsers Elendes augenscheinlich vnd wircklich wil geprediget haben. *Eccl. 1.*

Neben diesem wird auch von dem heiligen Evangelisten gedacht/das die verstorbene Tabea auff den Söller sey geleget worden/ zweiffels ohne zu dem ende / das sie da beygeleget bleibe / biß sie zu der Begräbnüs außgetragen / vnd ordentlicher weise zur Erden bestattet werde. Gleichwol auff frommer Christen anbringen vñ fürbitte/ hernach sich mit jrer erweckung ein anders zugetragen vnd begeben hat In dessen verbleibung sie am andern oder dritten tag vnsäumlich were außgetragen/ vnd zu grab geleget worden.

Mit vnsern verstorbenen sollen wir nicht lang verzug vnd gepräng brauchen. Sie gehören zur Erden/dahin solle man sie befördern / so viel jmmer müglich.

Hier=

Hiermit abermalen keine mass den Hohen ständen gegeben/die vmb entsessener angewandten/vnd vmb weitleufftiger zuschickung willen bißweilen jhre sonderbare wege gehen vnd gebrauchen müssen. Doch aber solle sonsten mit den Todten auch mit weil zum Grab geeilet werden. Was wol vmb vns verdienet ist / vnd recht hertzlich lieb gewesen/ das lesset sich so leichtlich vnd eilend nicht vergessen/ das man darmit zum Grabe zu eilen solle / ehe es recht erkaltet ist. Vnd wann man der lieb vñ trew so bald an den verstorbenē vergessen kan/ da muß wenig Christliches Geblüts im Hertzen / vnd mit denselben am leben mit schlechter Trew vnd Liebe gemeinet worden sein.

Vnsere gnedige verstorbene LandsFürstin wollen wir heutiges tages mit thränen vnd Hertzwasser / dessen heutiges tages viel vergossen wird / gewaschen sein / vnsere trawrige Seufftzer vnd Hertzstösse J. F. G. nachschicken: Vnd dieweil jhr Leichnam nun dieses Tages/ vielleicht auch wol eben in dieser Stunden in der Erden beygesetzet vñ eingeleget wird: Wollen wir selbige auff diesen Söller/in solo terræ, in boden der Erden/die vnser aller Mutter ist/beygesetzet bleiben/vnd diesen Söller mit diesem Wunsch geschlossen lassen / Quiescat in pace, Die fromme selige Fürstin ruhe in frieden. Vnd gleich wie die Jünger zu Joppe nach Petro in die nähe gen Lidda geschicket / vnd gebeten haben/ sich nicht verdriessen zu lassen / vber der seligen Tabea Todtfall zu jhnen zu kommen: Also wollen wir vnser Gebet abgehen lassen zu Gott/welcher nicht ein Gott der ferne/sondern ein GOtt ist/ der nahe ist/ vnd bey seiner Göttlichen Allmacht bittliche vnd demütige ansuchung thun/ Ier. 23.

vnnd aus gläubiger Andacht mit einander also sprechen:

BArmhertziger/Gnädiger vnd frommer GOtt/ Hertzallerliebster Vater/ wir erkennen mit demütiger danckbarkeit/vnd in danckbarer demuth/wie Väterlich vnd gnedig du das Land in newligkeit gesegnet/ vnsern gnedigen LandesFürsten/ das Churfürstliche Haus Sachssen/vnd vns alle mit einer frommen/Gottseligen vnd guthertzigen Tabea vnd LandesFürstin versehen/ vnd durch diese dem Lande gutes zu erzeigen/ reichlich angefangen hast. Welchen Segen vnd Gnade du aber/ O getrewer Vater/kurtzer zeit halben vns fast nur gezeiget/vnd do wir dessen macht vnd krafft kaum erst rechtschaffen gewar worden sind/ zu vermehrung kummers vnd läides/bald widerumb von vnsern Augen hinweg/ vnd zu dir in dein ewiges Reich genoñen hast. Welches zwar an sich selbst anders nicht/ denn für deiner Göttlichen Allmacht vnd verborgenen/ doch in alle wege gerechten/Rathswerck zu halten: Vnsert halben aber auch anders nichts/ denn für eine billiche vnd wolverdiente straffe/vnserer manchfaltigen/vnd biß dahero noch niemalen aus rechtem grund bereweter sünden zuachten ist/ welches wir auff diesen tag von hertzen vnd billich erkennen/vnd hiermit demütig wollen bekandt haben. Bitten hierauff von gantzem hertzen grund/du wollest vns vnserer Sünden/die vns hertzlich leid seind/ ferner nicht entgelten: Sondern deine alte/vnd läng erwiesene Vaterlieb vnd trew/vber vns vnd dis Land ferner walten/ vnd dieses harte/ so du vns jetzo erzeiget/ keinen Vorboten/ grössers jammers vnd läids sein: Sondern viel mehr ehr vnd guts in vnserm Land wohnen/ Güte vnd Trew einander

ander begegenen/Gerechtigkeit vñ Friede sich küssen/vñ Frewde bey vnd vnter vns wachsen vnd bleiben lassen. Wollest auch vnsere gnädigste vnd gnädige Landes Fürsten vnd Fürstinnen / die hochbetrübte Churfürstliche Wittib/vnsere gnädigste Landes Mutter: alle im Fürstlichen Hauß Wirtenberg betrübte angewandte: Sonderlich aber vnd zu förderst den Durchlauchtigen/Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/Herrn IOHANN GEORGEN Hertzogen zu Sachsen/etc. Welchem durch diesen Todtfall/ so ein schmertzlicher Riß von seinem Fürstlichen Hertzen geschehen ist/deiner Göttlichen allmacht zu starckem vnd kräfftigem Trost/zu gnädigem schutz vnd Regierung/guter gesundheit vnd langwirigem leben aller gnädigst lassen befohlen sein. Vns aber allen deinen heiligen Geist zu warer beharrlichen besserung vnsers lebens/zu bestendigkeit im Glauben/ zu rechter bereitschafft auff ein seliges ende/ vnd hierauff das selige ende selbsten/ja endlichen das ende vnsers Glaubens die Seligkeit/nach frölicher aufferstehung/ gnädigst verleihen/durch deinen lieben Sohn/vnsern Seligmacher Jesum/mit dir vnd dem heiligen Geist hochgelobtem Gott/von nun an biß in alle ewigkeit/Amen.

Yc 2557

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20032-p0030-8

VD 97

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20032-p0031-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20032-p0032-9

Qu. 30,12

Vc 2657

Ch

M

gräbn

gebornen Fürsti

then/ Hertzogin zu

bornen Fürsten vnd

sen/ etc. Fürstliche

zu Freyl

Auff den 25. Fe

der Christliche

GEORGIVN

vnd Su

en Be-

gen/ Hoch

len Elisabe-

tigen/ Hochge-

ogen zu Sachs-

er Leichnam

versamlung

farkirchen.

SSOREM

ten.

Gedruck

Jahr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20032-p0033-5